

Die Bauten seit 1470.

Unter dem Bistum Johann Hofmanns (1427—1450) haben die Naturereignisse, die hussitischen Wirren in Böhmen und im eigenen Lande die Lage des Domstifts sehr beeinträchtigt. Auch unter Bischof Kaspar von Schönberg (1451—1463) störten die Streitigkeiten der Landesherren und der Bruderkrieg die Entwicklung des Bauwesens. Erst unter Bischof Dietrich III. von Schönberg (1463—1476) erfolgte die Gesundung der Verhältnisse und begann, beeinflußt durch den gleichzeitig erfolgenden Bau des kurfürstlichen Wohnsitzes, wieder eine rege Bautätigkeit auf dem Meißner Schloßberge. Grundmann nennt Simon Grosche als den 1468 tätigen Werkmeister dieses Bischofs. (Vergl. Collect. Bd. II Fol. 18 Loc. 3710.)

Das dritte Geschoß des Westturmes.

Nach Fabricius wurden 1479 drei Türme gebaut. Doch sahen wir bereits oben (S. 169), daß 1477 an der Fürstenkapelle Umbauten vorgenommen wurden, die mit dem Aufbau des Obergeschosses in Verbindung standen. Von einer Bautätigkeit am Dom um 1480 haben wir auch urkundliche Nachricht. Es heißt, daß *ampliari et in melius reformari inchoata sit, pro ipsius inceptae fabricae complemento maxima sint necessaria impensa*. Papst Sixtus IV. verlieh hierzu 1480 einen Ablass. Von den Türmen ist hierbei nicht die Rede; es kann sich die Nachricht zwar auf sie beziehen, doch gehören auch andere Bauten, z. B. der Kreuzgang, das Archiv und anderes mehr dieser Zeit an. 1497 ordnete Herzog Georg an, daß die am Grabe Bennos und am Altar Assumptionis dargebrachten Opfer der Fabrik und „*czu vorbrennung der angefangen kirch thorme moge gekert vnd gewendet werden*“. Wir erfahren also hiermit, daß der Bau zu dieser Zeit noch im Gang war und daß nunmehr der Landesfürst für die Vollendung des anscheinend ins Stocken geratenen Werkes eintrat. 1501 bewilligte der Herzog dem Kapitel 600 Stämme Holz, wahrscheinlich für den Turmbau, 1503 erteilte er den Befehl, Werkstücke zum Dombau frei die Elbe passieren zu lassen, 1504 wurde der Abraum zwischen Dom und den Häusern, wohl jenen an der Südseite des Domberges, fortgeschafft, dürfte der Bau also vollendet gewesen sein. In Meißen tätig war damals nachweisbar Meister Konrad Pflüger.

Als der Meister, der das dritte Geschoß (Fig. 273, 139 bis 143, 223 und 278) aufsetzte, wird allgemein Arnold von Westphalen angesehen. Daß er Anteil an diesem Bau hatte, beweist sein in der Südnische der Westfront des Turmgeschosses von Dr. Rauda aufgefundenes, nebenstehend dargestelltes Steinmetzzeichen, das sich mit dem aus seinem Siegel (Fig. 271) ersichtlichen deckt. Überall begegnet man seinem für jene Zeit stark revolutionären Geist, der Eigenart seiner Erfindung, der klaren Durchbildung seiner Gedanken. Bezeichnend ist, daß er sich um die Vorbereitung zur Zweiturmanlage aus der Zeit um 1400 nicht



Fig. 271.
Siegel Arnolds
von Westphalen.

